

Ein Gemälde als Inspiration für eine Komposition

FREIBURG Das Internationale Festival Geistlicher Musik Freiburg hat den Kompositionswettbewerb für die Ausgabe im Jahr 2018 ausgeschrieben. Als Thema haben sich die Organisatoren für ein Gemälde entschieden, und zwar für «Vanitas – Stilleben mit Totenkopf» des elsässischen Malers Sebastian Stoskopff (1597–1658). Dieses soll die Komponisten bei ihrer Arbeit inspirieren. Zudem ist die Instrumentierung vorgegeben: eine Bratsche, ein Fagott, zwei Posauern (Tenor und Bass), zwei Pauken und eine Harfe. Eingangsfrist ist der 15. Oktober 2017. Der Gewinner des Wettbewerbs wird mit 10000 Franken belohnt, der Zweitplatzierte erhält 2000 Franken.

Ein Festival in diesem Jahr

Das Festival führt den Wettbewerb in Zusammenarbeit mit der Musikhochschule Lausanne durch, deren Instrumentalensemble das Siegerwerk am 1. Juli 2018 uraufführen wird. Das Internationale Festival Geistlicher Musik findet alle zwei Jahre statt; die 17. Ausgabe geht vom 30. Juni bis zum 8. Juli 2018 über die Bühne.
cs
Informationen: www.fims-fribourg.ch.

Express

TPF und Post arbeiten zusammen

FREIBURG Seit Anfang dieses Jahres verkaufen die Poststellen in Tafen und Greyerz das ganze Angebot an Frimobil-Fahrausweisen. Ab Anfang Februar wird dieser Service nun auch auf die Poststellen in Farvagny und Avry-Centre ausgeweitet. Wie die Freiburgischen Verkehrsbetriebe (TPF) in einer Pressemitteilung bekannt gegeben haben, wollen sie damit ihren Kundenservice verbessern und das Verkaufstellennetz in den Bezirken Sense, Greyerz und Saane vervollständigen. Die TPF und die Post sind die Partnerschaft laut Mitteilung auch wegen der Schliessung der Verkaufsstelle am Bahnhof Greyerz eingegangen. sk

Alte Brunnengasse gesperrt

FREIBURG Die Alte Brunnengasse (Rue de la Grand-Fontaine) ist morgen Donnerstag von 8.30 bis 11 Uhr gesperrt, teilt das Mobilitätsamt der Stadt Freiburg mit. Grund dafür sind Kanalarbeiten. Der Zugang zur Strasse ist grundsätzlich möglich – endet aber auf der Höhe der Unterhaltsarbeiten in einer Sackgasse. sk

Vignettazstrasse an drei Tagen gesperrt

FREIBURG Von Dienstag, 31. Januar, bis Donnerstag, 2. Februar, ist die Vignettazstrasse in der Stadt Freiburg auf Höhe der Hausnummer 67 gesperrt. Die Schliessung dauert jeweils von 7.30 bis 18 Uhr. Die Durchfahrt wird durch einen Kranwagen verunmöglicht. Wie das Amt für Mobilität der Stadt Freiburg in einer Medienmitteilung schreibt, kann die Baustelle über den Bethlehemweg und/oder die Greyerzstrasse umfahren werden. rso

Café Le Tunnel: Lecker und sozial

Der gute Geist der einstigen Gastwirtin Mama Leone lebt in neuer Form wieder auf: Der Verein La Tuile führt das Café Le Tunnel in Freiburg nach den Prinzipien des sozialen Unternehmertums fort. Ein Gewinn für alle.

Regula Saner

FREIBURG «Wir verlassen die Komfortzone und wagen den Schritt ins soziale Unternehmertum», sagt Eric Mullener zum jüngsten Coup des Vereins La Tuile. Der Verein, welcher heuer sein 25-Jahr-Jubiläum feiert, betreibt eine Not-schlafstelle und ein Haus für begleitetes Wohnen. Und nun, seit Anfang Januar, führt er das Café Le Tunnel in der Freiburger Altstadt. «Menschen ein Dach über dem Kopf zu garantieren, ist eine unverzichtbare Aufgabe, aber es reicht nicht aus, um ihrer Situation gerecht zu werden», sagt Mullener. Vielmehr gehe es darum, Obdachlose wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Und dabei soll das Café Le Tunnel helfen.

«Wir wollen nicht als Wohltäter rüberkommen, es geht uns einzig um eine Form des sozialen Ausgleichs.»

Eric Mullener
Direktor des Vereins La Tuile

Das Konzept ist simpel und raffiniert zugleich: Ob arm oder reich, Clochard oder nicht, jeder kann im Tunnel unbehellig essen. Den einen wird das Menü ganz oder teilweise offeriert, die anderen bezahlen den vollen Preis. «Über die Preise subventionieren wir die Tagesmenüs der Bedürftigen quer. Es ist aber auch möglich, für zehn respektive vier Franken ein Menü und ein Getränk zu spendieren», erklärt Mullener das System. Über der Theke im hinteren Teil des Cafés baumeln so die vorausbezahlten Essenskarten wie Wimpel an einer Schnur. Wer sagt, dass er mittellos ist, bekommt das Menü umsonst, ohne dass das Personal lange nachfragt. Leute, welche eine Invalidenrente, Ergänzungsleistungen, Sozialhilfe oder Krankenkassenverbilligung erhalten, können eine Mitgliederkarte erwerben und zum halben Preis konsumieren. Die Mitgliederkarte wird jeden Montagmorgen von einer Sozialarbeiterin ausgestellt. Sie fungiert gleichzeitig als Anlaufstelle für Gäste



Die Gäste des Cafés Le Tunnel sollen in erster Linie geniessen. Wenn sie mögen, können sie auch eine Essenskarte spendieren. Bilder Aldo Ellena



Das Café soll ein Ort der Begegnung sein.



Eric Mullener vor den Malereien, die an Mama Leone erinnern.

sowie für Organisationen, welche das Café gerne als Plattform für ihre Aktivitäten nutzen möchten.

Keine Wohltätigkeit

Noch hängen an der Schnur über der Theke mehr Karten, als nachgefragt werden. «Das läuft alles erst an. Menschen, denen es schlecht geht, ziehen sich oft zurück. Wir müssen sie zuerst ermuntern, hierherzukommen», erklärt Mullener diesen Umstand. «Das ist eine subtile Angelegenheit. Wir wollen nicht als Wohltäter rüberkommen, es geht uns einzig um eine Form des sozialen Ausgleichs.» Einen Anfang machte der Verein La Tuile bereits mit dem Suppenfestival, welches er immer zwei Wochen vor Weih-

nachten auf dem Georges-Python-Platz durchführt. Diese Tradition werde nun eben auf das ganze Jahr ausgedehnt, so Mullener. In gewisser Weise führt der Verein aber auch das Erbe der einstigen Wirtin Marie-Hélène Darbellay alias Mama Leone fort: Bis zu ihrem Tod 2001 war sie die gute Seele des Café Le Tunnel, wo sie das legendäre Weihnachtsfest der Clochards ausrichtete und Sams-Wein auschenkte.

Dass die Idee einer solidarischen Gesellschaft auch heute noch funktionieren kann, beweist ein Besuch im neuen Tunnel. Inmitten der Gäste tafelt der gesamte Staatsrat und geniesst das feine Essen.

Das Café Le Tunnel feiert heute offiziell Eröffnung.

Zum Projekt

Prinzip Soziales Unternehmertum

Unter sozialem Unternehmertum ist eine unternehmerische Tätigkeit zu verstehen, die sich innovativ, pragmatisch und langfristig für die Lösung sozialer Probleme einsetzt. Das Projekt im Café Le Tunnel ist entsprechend den Grundsätzen des sozialen Unternehmertums selbsttragend, aber nicht gewinnorientiert. Gemäss Eric Mullener vom Verein La Tuile wird aber der soziale Aspekt des Projekts in den ersten zwei Jahren von einer Stiftung finanziell unterstützt. Konkret können so Defizite, die sich allenfalls wegen der Menüs zum halben Preis

ergeben könnten, und die Tätigkeit der Sozialarbeiter für das Café aufgefangen werden. «Die finanzielle Unterstützung für zwei Jahre erleichtert uns die Evaluationsphase», so Mullener. Das Café beschäftigt rund zwölf Angestellte, zum Teil als Minijobber. Dieser Bereich soll noch weiter ausgebaut werden. Die Idee sei es, Klienten des Tuile oder andere Leute wieder in den Arbeitsmarkt integrieren zu können. In der Küche steht Luis Matos, ehemaliger Chefkoch im Bahnhofbuffet Freiburg. Die Menüs kosten zwischen 20 und 40 Franken. rsa

«Rapunzel» kommt ins Equilibre

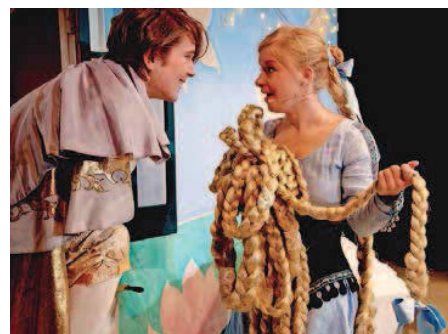
Theater in Freiburg zeigt am Freitag das Märchenspiel «Rapunzel» in einer Version des Kinder- und Jugendtheaters Zürich.

FREIBURG Im Familienprogramm von Theater in Freiburg ist am Freitag das Märchenspiel «Rapunzel» zu sehen, gespielt in Mundart vom Verein Schweizer Kinder- und Jugendtheater Zürich. Das Grimm-Märchen zeigt, wie Liebe allen bösen Zauber überwindet: Eine arme Frau erwartet ein Kind und hat Heissunger auf Rapunzeln beziehungsweise den Nüssli Salat aus Nachbars Garten. Sie schickt ihren Mann, um diesen zu holen. Die Besitzerin des Gartens, eine alte Zauberin, ertappt ihn dabei. Als Entschädigung verlangt sie von ihm das Kind, das die beiden erwarten. So müssen die Eltern ihr das Mädchen, Ra-

punzel genannt, nach der Geburt übergeben. Die Zauberin zieht das Mädchen bei sich auf. Ein Kind, das zu einer wunderschönen jungen Frau heranwächst und von den jungen Burschen bewundert wird. Das aber gefällt der Zauberin ganz und gar nicht. Sie sperrt Rapunzel draussen im Wald in einen Turm ein. Die Türen sind zugemauert. Für Rapunzel gibt es kein Entrinnen. Die Zauberin bringt ihr das Essen. Dazu muss Rapunzel ihre zu einem langen Zopf geflochtenen Haare aus dem Fenster herunterlassen, damit die Zauberin daran hinaufklettern kann. Eines Tages reitet ein junger Prinz durch

den Wald. Er hört Rapunzels Gesang und beobachtet, wie die alte Zauberin in den Turm hinaufgelangt. Kaum ist sie weg, ruft er gleich wie die Alte: «Rapunzel, Rapunzel, lass dein Haar herunter.» So gelingt es dem Prinzen, zu Rapunzel auf den Turm zu steigen. Die beiden verlieben sich. Doch bevor die Geschichte ein gutes Ende nimmt, müssen Rapunzel und der Prinz noch viel Schmerzliches erleiden. il

Equilibre, Freiburg, Fr., 27. Januar, 14 Uhr (Aufführung für Schulen) und 19 Uhr (Familienaufführung). Vorverkauf bei Freiburg Tourismus (0263501100) oder via www.theaterinfreiburg.ch. Für Kinder ab vier Jahren. Dauer: 1 Stunde und 45 Minuten, mit Pause.



Der endlos lange Zopf ist Rapunzels Markenzeichen. Bild: Marlietheater Zürich, zvg